



PRESSEMELDUNG

Kfz-Gewerbe: Grenzwerte aussetzen und neu bewerten

Bonn, 23. Januar 2019. Der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) fordert, die Diskussion um NO_x-Grenzwerte in Berlin und Brüssel auf Basis eines realistischen und wissenschaftlich abgesicherten Szenarios für den Straßenverkehr zu führen. Laut ZDK-Vizepräsident Thomas Peckruhn unterstütze der ZDK daher den Vorschlag einer Gruppe von Lungenfachärzten, die Grenzwerte für NO_x und Feinstaub zunächst auszusetzen, bis wissenschaftlich begründete Klarheit herrsche.

Wie absurd diese Diskussion insbesondere um den NO_x-Grenzwert sei, hätten Messungen und Aussagen von Medizinern in den Medien jüngst deutlich gemacht. Die Verteufelung des Diesel-Antriebs habe die Zahl der Neuzulassungen mit dieser sparsamen und effizienten Antriebsart von 45,9 Prozent in 2016 auf inzwischen nur noch 32,3 Prozent in 2018 absinken lassen. Die verunsicherten Verbraucher hätten sich vermehrt für Fahrzeuge mit Benzinmotoren entschieden. Das sei ein Grund für den wieder steigenden CO₂-Ausstoß bei den Neuzulassungen, der laut dem Kraftfahrtbundesamt im Oktober 2018 bei durchschnittlich 130,9 g/km* lag. Ein Jahr zuvor waren durchschnittlich 127,6 g/km gemessen worden.

„Noch vor wenigen Jahren wurde der sparsame und effiziente Diesel-Antrieb wegen der guten CO₂-Bilanz sogar von Umweltschützern empfohlen. Heute reden diese Umweltschützer den Diesel auch auf Basis fragwürdiger NO_x-Grenzwerte systematisch kaputt und wundern sich über steigende CO₂-Emissionen.“ Dabei hätten sie diese Probleme mit verursacht. Aufgrund dieser Entwicklung werde der ab 2020 geltende durchschnittliche EU-Grenzwert von 95 Gramm CO₂ pro Kilometer für Fahrzeugflotten trotz des bis dahin zu erwartenden Zuwachses von E-Fahrzeugen kaum einzuhalten sein. Verbrauch und CO₂-Ausstoß von Diesel-Pkw liegen um rund 20 Prozent unter dem eines Benziners. Laut dem Umweltbundesamt sind die gesamten Stickoxid-(NO_x)-Emissionen aus Pkw von 1995 bis 2017 um 48 Prozent gesunken.

*Aktuellere Werte vom KBA liegen wegen der Umstellung auf das WLTP-Testverfahren nicht vor.



Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe Zentralverband

Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK)

Der ZDK in Bonn und Berlin vertritt die berufsständischen Interessen von 37 500 Kfz-Meisterbetrieben mit rund 450 000 Beschäftigten. Im Jahr 2017 erzielte das Deutsche Kfz-Gewerbe einen Umsatz von über 174 Milliarden Euro mit dem Verkauf neuer und gebrauchter Fahrzeuge sowie mit Wartung und Service. Die 37 500 Betriebe sind in 235 Innungen und 14 Landesverbänden sowie 36 Fabrikatsverbänden organisiert. Das Kfz-Gewerbe ist mit rund 92 100 Auszubildenden die Nummer 1 bei der Ausbildung im Handwerk. Die seit 1970 bestehenden Kfz-Schiedsstellen sind Musterbeispiele für praktizierten Verbraucherschutz. Sie regeln außergerichtlich Streitfälle von Werkstattkunden und Gebrauchtwagenkäufern mit Kfz-Innungsbetrieben.

Ansprechpartner: Ulrich Köster, ZDK-Pressesprecher, Tel.: 0228/ 91 27 270, E-Mail: koester@kfgewerbe.de